

„Der mit dem Bindestrich“

Ja, der war ich auch schon. Als meine Frau und ich vor unserer Heirat 1981 den zukünftigen Familiennamen festlegen mussten, entschieden wir, dass es nur der meiner Frau sein sollte. Damals gab es als Alternative die Möglichkeit, den neuen Familiennamen hinten anzuhängen, also wurde ich der Peter Wenzel-Röttger, geb. Wenzel.

Freunde, Verwandte und Bekannte und waren anfangs etwas verwirrt, und sind es oft noch bis zum heutigen Zeitpunkt, wenn es um ein Schreiben an uns geht. Da gibt es mal nur die Röttgers, oder die Wenzel-Röttgers oder die Röttger-Wenzels, je nach Belieben.

In unserer Umgebung gibt es einige Doppelnamen, aber ich bin, bis heute, der einzige männliche mit Bindestrich.

So kommt es, dass nahezu jeder, der sich zu dem Doppelnamenflachwitz vom Kölner Karneval, vor einigen Jahren, öffentlich geäußert hat, ausschließlich „weiblich“ mit „Doppelnamen“ zusammenbringt. Vom Kulturredakteur der Lokalzeitung bis zur feministischen Leserbriefschreiberin, die Antifeminismus wittert.

Nach der Trauung verlagerte sich die Diskussion um meinen neuen Namen in meine berufliche Existenz. Hierzu ein paar kuriose Beispiele:

Bei M. hieß ich gleich nur noch pwr, auch als Anrede in Firmenschreiben. Die bis heute witzigste Begebenheit ergab sich bei einem Kunden in Darmstadt. Bei der Anmeldung gab ich beim Werkschutz meine Visitenkarte ab mit der Bitte, meinem Ansprechpartner mitzuteilen, dass mein Chef und ich ihn sprechen wollten. Nach einem Blick auf die Karte sagte er dann in das Telefon: Hier sind zwei Herren von M., ein Herr Wenzel und ein Herr Röter....Wir konnten uns beide kaum halten vor Lachen.

So ging es auch beim nächsten Arbeitgeber, Firma T in Duisburg. Dort bekam ich sofort den Spitznamen Müller-Lüdenscheidt. Klar, Lorient lief damals gerade im Fernsehen. Sprach man abfällig über mich, war ich allerdings „der mit dem Bindestrich“.

Auch nett, am Kaffeepott bei IQ: Sachma, is deine Frau Lehrerin oder Sozialarbeiterin?

Ein Direktor Dr. K. der B. AG ereiferte sich nach gegenseitiger Vorstellung und über zwei Drittel einer geschäftlichen Besprechung über Doppelnamen, dass die nur Arbeit machen würden und man eigentlich die vergeudete Zeit in Rechnung stellen sollte und anderen Schwachsinn. Als Höhepunkt die Frage an meinen mich begleitenden Chef: Haben Sie ihn eingestellt?

Und in Frankreich sind Männer mit Doppelnamen auch nicht vorgesehen: nach 911 wurde ich in einem neu eingeführten Meldezettel, alternativlos, nach meinem Mädchennamen gefragt!